Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Dienstag, 7. August 1917 — Nummer 181

Die neuen Männer im Reiche und in Preußen.

WTB. Berlin, 5. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt:

Se. Majestät der Kaiser und König hat heute den Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen und über die Neubesetzung von Reichsämtern und preußischen Ministerien folgende Entscheidung getroffen:

Die erbetene Entlassung aus ihren Aemtern haben unter Verleihung hoher Ordensauszeichnungen erhalten die Staatsminister Dr. Beseler, Dr. von Trott zu Solz, Dr. Frhr. v. Schorlemer, Dr. Lentze und v. Loebell, ferner die Staatssekretäre Krätke, Dr. Lisco und Zimmermann, der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki und der Unterstaatssekretär Dr. Richter.

Dem Wunsche des Staatssekretärs Dr. Helfferich, der gleichfalls seine Aemter zur Verfügung gestellt hatte, von der Leitung des Reichsamtsdes Innern enthoben zu werden, wird Se. Majestät zwar entsprechen; im Einklang mit dem Vorschlage des Reichskanzlers legt aber der Kaiser Wert darauf, daß Dr. Helferrich die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers beibehält und Mitglied des Staatsministeriums bleibt. Auch ist der Staatssekretär beauftragt worden, bis zur geplanten Umgestaltung des Reichsamts des Innern und endgültigen Besetzung der neu zu schaffenden Stellen die Leitung dieses Amtes noch beizubehalten. Aus dem Reichsamt des Innern soll ein Reichswirtschaftsamt ausgeschieden werden, dem die Handels- und Wirtschaftspolitik sowie die soziale Politik zufallen und das mit je einem Unterstaatssekretär für diese beiden großen Gebiete ausgestattet werden soll. Dem verkleinerten Reichsamt des Innern verbleiben neben den innerpolitischen auch militärische, kulturelle und wissenschaftliche Angelegenheiten. Die erforderlichen neuen Stellen sollen durch einen in der nächsten Tagung dem Reichstage vorzulegenden Nachtragsetat angefordert werden.



An die Spitze des Reichsamts des Innern soll der Oberbürgermeister Wallraf aus Köln treten, während die Leitung des Wirtschaftsamts dem Bürgermeister von Straßburg i. E., Dr. Schwander, anvertraut werden wird. Beide sind zunächst zu Unterstaatssekretären mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Rat und dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Botschafter Dr. Kühlmann, zum Staatssekretär des Reichspostamts der Eisenbahndirektionspräsident Rüdlin, zum Staatssekretär des Reichsjustizamts der Geh. Justizrat Dr. v. Krause berufen worden. Die Leitung des Kriegsernährungsamtes übernimmt der Oberpräsident v. Waldow, der gleichzeitig zum preußischen Staatsminister, Mitglied des Staatsministeriums und preußischen Staatskommissar für Volksernährung ernannt worden ist. An ihm beizugebende Unterstaatssekretäre sind der Kgl. bayrische Ministerialdirektor und Staatsrat Edler von Braun und der schon jetzt dem Vorstand des Kriegsernährungsamtes angehörende Dr. August Müller in Aussicht genommen.

Zum Nachfolger des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe in der Reichskanzlei ist der Landrat von Graevenitz bestimmt.

Die freigewordenen preußischen Ministerien sind mit folgenden zu Staatsministern ernannten Herren besetzt worden:

Justizministerium: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn;

Ministerium des Innern: Unterstaatssekretär Dr. Drews;

Kultusministerium: Ministerialdirektor Dr. Schmidt;

Landwirtschaftsministerium: Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe;

Finanzministerium Regierungspräsident Hergt.

Der neue Staatssekretär des Aeußern.

Dr. Richard v. Kühlmann, der an die Spitze des Auswärtigen Amtes als Nachfolger Zimmermanns berufen worden ist, wurde am 17. März 1873 geboren in Konstantinopel, wo sein Vater damals Generaldirektor der Orientalischen Bahnen war. Zunächst wurde sein Name bei der Reise des Kaisers nach Tanger genannt, wo Herr von Kühlmann Geschäftsträger war. An der Regelung der Casablancasache nahm er Anteil. Später war er Botschaftsrat in London unter dem Grafen Wolff-Metternich, dem Frhrn. Marschall v. Bieberstein und dem Fürsten Lichnowsky und unterhielt rege Beziehungen zu den vornehmen Gesellschaftskreisen, wobei ihn seine Gemahlin, eine geborene Freiin v. Stumm, wirksam unterstützte. Während des Weltkrieges kam er zuerst nach Konstantinopel, dann als Gesandter nach dem Haag, wo er um die Pflege guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden sich bemühte, und wurde schließlich an Stelle des Grafen Wolff-Metternich Botschafter am osmanischen Hof, eine Stellung, die er nur kurz kurz bekleidet hat. Hier verlor er seine Gattin. Alldeutsche Kreise haben mit allen Mitteln gegen seine Ernennung zu arbeiten gesucht, weil sie ihn als einen Vertreter einer Politik ansehen, die einer Verständigung mit England geneigt ist.

Der neue Staatssekretär des Reichspostamts.

Staatssekretär Ruedlin ist 1861 in Woldenburg (Pommern) geboren und 1904 Vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten geworden. Von 1895 bis 1904 gehörte er den Eisenbahndirektionen Bromberg und Breslau an. 1910 wurde er Eisenbahndirektionspräsident in Berlin.

Der neue Minister des Innern.

Dr. Arnold Drews ist 1870 in Berlin geboren und 1903 Landrat in Oschersleben gewesen. Zwei Jahre danach ward er Vortragender Rat im Ministerium des Innern und 1911 Regierungspräsident in Köslin. Am 18. März 1914 wurde er Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und 1917 mit der Vorbereitung einer Verwaltungsreform beauftragt.



Der neue Kultusminister.

Ministerialdirektor Friedrich Schmidt, 1860 zu Potsdam geboren, ist 1885 als Hilfsarbeiter ins Kultusministerium eingetreten, wurde 1895 Vortragender Rat, 1907 Abteilungsdirigent und am 18. September 1911 Ministerialdirektor.



Der neue Justizminister.

Dr. Spahn wurde am 22. Mai 1846 zu Winkel im Rheingau geboren. Von 1857 bis 1866 besuchte er das Gymnasium zu Hadamar und widmete sich in den folgenden Jahren dem Studium der Rechte auf den Universitäten Würzburg, Tübingen, Berlin und Marburg. 1869 wurde er Referendar, bestand vier Jahr später das Assessorexamen und war 1874 schon Richter. Im Jahre 1892 wurde er zum Oberlandesgerichtsrat ernannt, 6 Jahre darauf zum Reichsgerichtsrat und 1905 zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Kiel, später in Frankfurt am Main. Von 1882 bis 1898 war er Mitglied des preußischen Landtages, seit 1884 ist er Mitglied des Reichstages, dessen Vizepräsident er in den Jahren 1895 bis 1898 war.

Der neue preußische Finanzminister.

Oskar Hergt, 1869 in Naumburg geboren, ist aus dem Justizdienst hervorgegangen. In der allgemeinen Staatsverwaltung war er bei der Regierung in Hildesheim und Hannover tätig, trat 1904 ins Finanzministerium ein und wurde 1905 Vortragender Rat. Im Jahre 1915 wurde er Regierungspräsident in Liegnitz und ging noch im selben Jahre in der gleichen Amtseigenschaft nach Oppeln.

Der preußische Landwirtschaftsminister.

Der Nachfolger des Herrn v. Schorlemer im Landwirtschaftsministerium ist der Landeshauptmann der Provinz Pommern, Paul v. Eisenhart-Rothe, 1857 in Lietzow, Kreis Regenwalde geboren. Er gehörte seit 1855 der pommerschen Landesverwaltung an.

Der neue Leiter des Kriegsernährungsamts.

Der zum Staatsminister und Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, ferner zum preußischen Staatskommissar für Volksernährung ernannte Stettiner Oberpräsident v. Waldow ist 1856 geboren und im Jahre 1886 Landrat in Fischhausen geworden. 1899 wurde er Regierungspräsident in Königsberg, 1903 Oberpräsident in Posen. 1911 ging er in gleicher Eigenschaft nach Stettin.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Feuertätigkeit bei Tage noch gering. Abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an.

Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern-Menin und der Lys vorbrachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekannten Trichterfeld führten unsere Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zerschossen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtstätigkeit tagsüber auf Streufeuer, abends steigerte sie sich zwischen La Bassee-Kanal und Scarpe sowie am Chemin des Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli.

Längs des Pruth örtliche Gefechte. Zwischen Dnjestr und Pruth haben sich die Russen erneut zum Kampfe gestellt.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

Südöstlich von Czernowitz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand. Unser Angriff ist im Gange.

Wir stehen vor Sereth (Ost) und haben nach heftigen Kämpfen Radautz genommen.

Beiderseits der Moldava und auf dem Ostufer der Bistritz wurden den russischen Nachhuten mehrere Höhenstellungen entrissen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mgr. Casinului und beim Kloster Lepsa nördlich des Putnatales sind verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Zwischen dem Gebirge und der Donau ist an einigen Stellen die Gefechtstätigkeit aufgelebt.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 6. Aug. (Drahtbericht.) Amtlich.

Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und 2 Segler versenkt.

Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Paddington" mit 8000 To. Eisenerz von Cartagena nach Glasgow, der nach zweistündigem Artilleriekampf zum Sinken gebracht wurde und von dem ein englischer Maschinist gefangen genommen wurde; ein bewaffneter Tankdampfer. Die übrigen vier Dampfer wurden aus starken Sicherungen herausgeschossen. Von den beiden Seglern hatte einer Kohle geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Nur geringe Verluste an U-Booten.

WTB. Berlin, 5. Aug. Amtlich. Gegenüber den wiederum auftretenden Gerüchten über übermäßige U-Bootsverluste wird von amtlicher Seite erklärt, daß in der Zeit vom 1. Februar bis 1. August im Monat durchschnittlich nur wenig mehr als drei U-Boote verloren gegangen sind. Der monatliche Zuwachs an U-Booten in derselben Zeit beträgt ein Mehrfaches davon.

WTB. Berlin, 5. Aug. Amtlich. Neue Erfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete vollbeladene Dampfer „Haworth" (4456 Tonnen), ferner vier andere bewaffnete, vollbeladene, englische Dampfer, von denen einer durch Zerstörer gesichert war, und zwei, welche, nach der Detonation zu urteilen, Munitionsladungen hatten. Außerdem ein englischer Fischdampfer „Eclipse" und ein russischer Segler „Zateia".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der, neben dem bayrischen Ministerialdirektor v. Braun zum Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt ernannte Dr. August Müller ist 1873 in Wiesbaden geboren, hat als Gärtner gelernt, ist 1898 in die Redaktion der Magdeburger Volksstimme eingetreten und hat einige Jahre darauf in Zürich studiert und promoviert. Seit einigen Jahren ist er als Vorstandsmitglied des Zentralverbands deutscher Konsumvereine mit der Leitung einer Organisation betraut, die zwei Millionen Mitglieder zählt und einen Umsatz von 743 Millionen Mark hat.



Der neue Leiter des Reichsjustizamts.

Geh. Justizrat v. Krause, seit 1896 zweiter Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, nationalliberaler Abgeordneter für Königsberg i. Pr., ist 1852 in Karbowo, Westpreußen, geboren, und seit 1880 Rechtsanwalt. Seit 1905 ist er Vorstand der Anwaltskammer im Bezirk des Kgl. Kammergerichts.

Die Gedächtnisfeier des 4. August im Reichstag.

Berlin, 4. Aug. Der Einladung, die der Präsident des Reichstages heute am 3. Jahrestage der unvergeßlichen Reichstagssitzung vom 4. 8. 1914 in der Wandelhalle des Reichstages hatte ergehen lassen, waren viele hunderte von Vertretern aller Kreise und Berufe des deutschen Volkes einschließlich der akademischen Jugend, deren Abgesandte in vollem Wichs erschienen waren, sowie die in Berlin weilenden Bevollmächtigten der uns verbündeten Mächte gefolgt, und die mächtige Halle vermochte die Zahl der Erschienenen kaum zu fassen. Die erhebenden Klänge des Niederländischen Dankgebetes leiteten die Gedenkfeier stimmungsvoll ein.

In der Eröffnungsrede sagte alsdann Reichstagspräsident Dr. Kämpf u. a. folgendes: Wie am 4. August 1914, so ist auch heute noch unsere Losung: Wir führen keinen Eroberungskrieg. Mögen unsere Feinde die Verantwortung tragen, wenn sie in die dargebotene Hand nicht einschlagen.

Der Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, Frhr. von Freytag-Loringhoven, gedachte der Taten unserer Wehrmacht und der unserer Verbündeten und schloß: Wir in der Heimat können dem Gedächtnis unserer Toten, können dem Dank, den wir unserem Volksheer schulden, nicht besser Ausdruck geben, als wenn wir mit aller Kraft auch in uns den seelischen Schwung bis zum Ende erhalten.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg Graf von Schulenburg-Gröllenthall betonte die Möglichkeit, daß unsere Landwirtschaft uns, wenn auch unter Entbehrungen, mit den nötigsten Nahrungsmitteln versorge. Das Wort des Kaisers, wir sind nicht zu besiegen, gilt auch für den Wirtschaftskrieg.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Wermuth, gab ein Bild der ungeheuren Kriegsarbeit der Städte und schloß mit einem Ausblick auf die nicht minder bedeutenden Aufgaben, die unser nach dem Friedensschluß harren.

Reichstagsabgeordneter Legien erklärte, es konnte nie ein Zweifel daran bestehen, daß die deutsche Arbeiterschaft in der Stunde der Gefahr ihren Mann stellen werde. Bereit zum Siege, entschlossen zum Kampf.

Als Vertreter von Handel und Schiffahrt sprach Herr Max von Schinzele Hamburg, der ebenso wie Kommerzienrat Ernst von Borsig, Handelskammervorsitzender Plate, sowie der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, der kaufmännischen Verbände Dr. Köhler den unbeugsamen Willen des Volkes bekundete, den uns aufgezwungenen Kampf bis zum Siege zu bestehen.

Hierauf ergriff der Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort zu folgender Ansprache: Wir stehen unter dem Eindruck der Größe des Tages, an dem vor drei Jahren das Volk aufstand, um in begeisterter Einmütigkeit den Riesenkampf aufzunehmen, der uns aufgezwungen war. Der 4. August soll in der Geschichte des deutschen Volkes aller Zeiten ein Erinnerungstag höchster vaterländischer, todesmutiger und siegesgewisser Entschlußfreudigkeit gegenüber der größten Gefahr, die je auf ein Volk herniederbrach, sein. Wir wissen heute alle, was wir wollen. Wir wollen das von den Vätern uns anvertraute Erbe unversehrt den kommenden Geschlechtern weitergeben. Wir wollen unsere Kinder und Kindeskinder davor bewahren, daß Kriegsnot wie diese auf sie herniederfalle, wir wollen unser Vaterland durch einen kraftvollen und weisen Frieden umwehren, damit deutsches Wesen weiter sicheren Boden, gesunde und kräftige Entwickelung behalte für alle Zeiten. Die Männer, die vor mir gesprochen haben, haben ohne Ruhmredigkeit in wahrhafter Selbsteinschätzung der Welt bewiesen, daß unsere Kraft nicht erlahmt ist, daß unser Wille stark ist, wie er am 4. August 1914 war, um durchzusetzen, war wir erstreben. Heute kommt es darauf an, die Leuchtfeuer hell auflodern zu lassen. Ein Ziel, ein Wille, ein Vaterland, und dieses Vaterland größer und wichtiger als unser Einzelleben. Je größer die Opfer, desto herrlicher der Lohn. Wir geloben dem Kaiser und dem Reiche die Treue und was uns das Herz voll macht, das rufen wir aus: Vaterland, Kaiser und Reich. Hurra, hurra, hurra!

Die Versammlung erhob sich und stimmte mit Begeisterung ein in den dreimaligen Ruf. Die Musik spielte Heil dir im Siegerkranz.

Nach einem markigen Schlußwort des Präsidenten Dr. Kämpf schlug er vor, an den Kaiser ein Telegramm zu senden mit dem Gelöbnis, einmütig und unerschütterlich mit Seiner Majestät zusammenzustehen, bis unsere Feinde gesonnen sind, das Recht des deutschen Volkes auf Freiheit und Sicherheit seiner Entwickelung anzuerkennen. (Lebhafter Beifall.) Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland, über alles" schloß die überaus eindrucksvolle Veranstaltung.

Hochmut kommt vor dem Falle.

Lloyd George sprach am Samstag auf einer Versammlung des neuen Kriegsziel-Komitees in Queenshall zu London über die Schlacht in Flandern. Er verspottete die deutsche Darstellung der Schlacht. Der englische Oberkommandierende habe ihm gesagt, daß er alle Ziele erreicht habe, die er vor Beginn der Offensive ins Auge gefaßt habe. Lloyd George habe mit ihm schon vor Beginn der Schlacht gesprochen. „Der deutsche Heeresbericht sagt aber, daß wir nur ein Trichterfeld besetzten, und in Berlin wurde geflaggt. Jawohl, ein Trichterfeld. Aber wer hat es denn geschaffen? Die Deutschen etwa? Nein. Trotz des U-Boot-Krieges hatten wir Kanonen genug, um die Befestigungen, an denen die Deutschen drei Jahre gearbeitet hatten, in Trichter zu verwandeln. Aber trotzdem wurde der deutsche Oberbefehlshaber beglückwünscht und in Berlin flaggte man. Sie sind mit der Schlacht zufrieden. Nun, wir sind es auch. (Heiterkeit.) Es ist merkwürdig. Auf beiden Seiten freut man sich darüber. (Heiterkeit.) Wir lieben es, Fortschritte zu machen, sie lieben es, sich zurückzuziehen. Wir lieben es, Feinde gefangen zu nehmen, sie lieben es, sich zu ergeben. Wir zerschmettern ihre Schanzen mit Vergnügen, und sie haben auch ihren Spaß daran. (Heiterkeit.) Laßt uns Fortschritte machen, damit wir beide zufrieden sind. Jede Aufgabe von Festungen, jeder Rückzug erweckt neue Freude in den Herzen der Deutschen und bringt dem Kronprinzen Rupprecht weitere Glückwünsche ein. Aber von ihren Gefangenen erfahren wir etwas ganz anderes." Lloyd George verglich dann weiter den letzten Teil des Krieges, der noch vor England liege, mit dem letzten Teil einer Gebirgstour. Die letzten hundert Fuß seien die schwierigsten. Gewisse Leute sagen, jetzt sei die Gefahr vorbei, weshalb schließt Ihr nicht Frieden. Der Kaiser spricht anders! Wir hören jetzt niemals tönende Phrasen von der deutschen Weltmacht. Er spricht bescheidener über die Verteidigung des deutschen Bodens. Der Kaiser muß wissen, daß er nicht deshalb in den Krieg zog, daß er sich auch jetzt nicht deshalb im Kriege befindet. Weder er, noch sein neuer Kanzler sagen, daß er sich mit deutschem Boden zufrieden geben würde. Beide führen platte Reden über den Frieden, aber sie stottern und stammeln, wenn es zu den Worten „Wiederherstellung" kommt. Es kam noch nie vollständig über ihre Lippen. Wir fordern sie dazu auf, aber sie können es nicht aussprechen. Ehe wir auf die Friedenskonferenz gehen, müssen sie lernen, dieses Wort auszusprechen. Die tapferen Jungen, von denen ich erfreulicherweise einige in der Versammlung sehe, heißen den Kaiser allmählich von seinem Stottern, bis er den ersten Buchstaben des Friedensalphabets kennen gelernt hat: „Wiederherstellung". Dann werden wir reden.

Die Flandernschlacht.

WTB. **Berlin**, 5. August. In Flandern hatten sich die Engländer und Franzosen auch am 4. August noch nicht so weit von den schweren Fehlschlägen des ersten und zweiten Angriffstages erholt, daß sie größerer Kampfhandlungen fähig waren. Es kam lediglich an einzelnen Stellen zu stärkerem Feuerkampfe, dem schwächliche Patrouillenvorstöße folgten; sie wurden überall abgewiesen, so englische Patrouillen bei Freezenberg und westlich Westhoek sowie ein Vorstoß östlich Bixschoote, der 8 Uhr vormittags nach zweistündigem starken Artilleriefeuer erfolgte. Am Abend und während der Nacht zum 5. lag auf den Abschnitten Driegrachten und von Luigen bis Draiabank stärkeres Feuer. Die deutsche Artillerie bekämpfte in zusammengefaßtem Feuer wirksam die englischen Batterien. Deutsche Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf ein und erzielten gute Erfolge.

Im Artois war die Artillerietätigkeit zwischen La Bassee-Kanal und Scarpe lebhaft. Englische Patrouillenvorstöße bei Neuve Chapelle und Vermelles wurden abgewiesen. Eine englische Minensprengung südlich der Straße La Bassee-Bethune verpuffte, ohne Schaden anzurichten.

An der Aisne wurden außer den im Heeresbericht gemeldeten 100 Gefangenen aus dem Stoßtruppunternehmen bei Juvincourt noch an mehreren Stellen schwache Franzosen von Patrouillen als Gefangene eingebracht. Ein französischer Angriffsversuch am Walde von Avocourt wurde durch Vernichtungsfeuer auf die angesammelten Bereitschaften im Keime erstickt.

Stegemann über die Flandernschlacht.

WTB. **Bern**, 5. Aug. Stegemann schreibt in „Bund" u. a.: Von Bedeutung ist der Umstand, daß der Erfolg der 24stündigen Infanterieschlacht vom 31. Juli und 1. August in auffallendem Mißverhältnis zu der 24tägigen Artillerieschlacht steht, die beinahe den ganzen Juli ausgefüllt hat. Die deutschen Gegenstöße haben diesmal nicht erst nach Tagen, sondern schon am Nachmittage eingesetzt und den Hennebeekschen Abschnitt bei St. Julien und die Zugänge von Westhoek wieder freigemacht. Offenbar waren die Deutschen in Flandern sehr gut vorbereitet und in der Lage, die Offensive frühzeitig zu hemmen und dadurch so rasch zu schädigen, daß das ganze mechanische Angriffsverfahren um weitreichende, unmittelbare Erfolge gebracht wurde. Wie abhängig und gebunden dieses Verfahren ist, lehrt die Tatsache, daß das am 1. August einsetzende Regenwetter das Räderwerk in Unordnung gebracht und den Deutschen, die sich dadurch weniger anfechten ließen, den Gegenschlag erleichtert hat. Wie die Dinge liegen, ist daher im Westen kaum noch an eine Umwandlung der frontalen Durchbruchsversuche in Operationen zu denken. Die strategische Lage ist (für die Engländer) heute weniger günstig, als vor dem 1. August, denn die schwerwiegende Bedrohung, die in der Vorbereitung der neuen Offensive lag, ist in der ersten Aktion verpufft. Was folgt ist den berechenbaren dynamischen Gesetzen unterworfen.

Feindliche Meldungen.

Die französischen Kriegsberichterstatter geben Einzelheiten über den Offensivstoß vom 31. Juli in Flandern. Die Vorbereitung begann vor vielen Monaten. Tausende von Chinesen, Maoris und Aegyptern und andere Arbeiter waren an der Ausbesserung der Zufahrtwege beschäftigt. Die Fliegererkundung der Engländer und Franzosen begann am 17. Juni. Zwischen dem 7. und 8. Juli wurden über 4000 Photographien von den deutschen Hauptstellungen gegenüber den Hauptangriffspunkten aufgenommen. Das Stärkeverhältnis der englischen und französischen Artillerie gegenüber der deutschen war bei Beginn der Schlacht 5:1. Der Angriff am Dienstag war das furchtbarste, jeder menschlichen Vorstellung spottende Schauspiel. Die Tanks gingen kompagnieweise vor. Der Widerstand der Deutschen, namentlich südlich der Straße Roulers war außerordentlich groß. Das „Journal des Debats" führt die erfolgreiche Abwehr darauf zurück, daß die deutsche Heeresleitung gewußt hatte, daß der Hauptstoß in Richtung nordöstlich Ypern erfolgen werde.

Vorwärts im Osten.

WTB. **Berlin**, 5. Aug. Nach Durchschreitung des waldigen Hügelgeländes südlich des Dnjestr nähert sich der Vormarsch der Verbündeten immer mehr der Stadt Chotin und den dichten von hier nach Süden und Osten führenden Straßen. In weitem Bogen läuft die Front von hier aus über Szylowen—Rarauczе—Bojan nach Süden. Das schwierige Wegegelände zwischen Sereth und Suczawa liegt bereits vollkommen hinter den Verbündeten; sie nähern sich nach Besetzung von Neu-Fradautz bereits der Stadt Radautz.

Wo sich die Russen in den Karpathen noch halten, werden sie trotz aller Geländeschwierigkeiten stetig zurückgedrängt. Mit der Ueberwindung der in ihren Oberläufen von Nordwesten nach Südosten streichenden Flußläufe Moldawitza und Bistritza sind zwei starke Hindernislinien bezwungen.

Die Zustände im russischen Heere.

FZ. **Basel**, 4. Aug. Wie Havas meldet, hat Kerenski provisorisch während der Dauer der militärischen Operationen jede Versammlung des Kongresses der Soldatenvertreter der 12. Armee verboten. Alle Truppeneinheiten, die infolge Insubordination oder Weigerung, an der Offensive teilzunehmen aufgelöst wurden, sollen ein Zeichen von schwarzer Farbe wird, wenn sie rehabilitiert hab

WB. **Hamb** fährt aus Pete Kornilow, als e Petersburg kein russische Offizier aufforderten, er den Truppen d mehrere Regime quartier des Ge

WB. **Berlin**, von der russische beziffert die ru letzten russischen Belegen auf ru rechnet sind hie Desertion und D Ansicht, daß Ruß Opfern ein Anre stätigt, daß die den ganzen Ges Feind zum Teil

Die Wir

Kere

WTB. **Peter** Ministerpräsident ter Nekrasoff fol

In Anbetracht kufige Regierun Maßregeln neu keit des äußerge den das Land du Verantwortung v men und bitte die meiner Aemter z

Kerenski reiste vorläufige Regier am selben Abend Persönlichkeiten, schusses der Dum und Soldatenrates den, beschlossen, nicht anzunehm

Die feind luste in

Hatte das zweite vor dem Skagerr der Ententemächte so stand das nun seiner zweiten H eingeschränkten U Maße unter der teländer aufräumt wegungsfreiheit a wirkten aber nebe ten Handelsschiffs des Auftretens g die es in Anbetra Tätigkeit mehr un sen zu bleiben und delsschiffe kleiner Dennoch büßten u ten Kriegsjahres 1917 durch U-Boot Seestreitkräfte o nicht weniger als Vergleiche diene e österreichischen Bu insgesamt 405 620

Unter den Verl befinden sich an Schlachtschiffe „Cor Januar 17 durch senkt, sowie das G Tonnen, infolge ei vernichtet. Danebe ßen und kleinen K An Zerstörern und im dritten Kriegs einige U-Boote un vorübergehend als tanic" mit 48 158 Sie versank am 2 Meer nach Minen-

Frankreich hat fen zu verzeichnen:

„Suffren", 12 730 westlich von Li „Gaulois", 11 30 durch U-Boot „Danton", 18 400 U-Boot im we

Ferner büßte F Kleber von 7700 To vor Brest auf eine Minenschiffen und darunter die 1913 e und „Burdigala" vo 1913 nach Frankrei dampfer „Kaiser Fr reichs an Torpedo insgesamt auf 12 Sc

Rußland verlor 11 900 Tonnen, am nach Minenexplosion fischen Verluste setzt schiffen und Kanone

Größer als die v jenigen der italienis die beiden Linienschi

„Leonardo da V August 1916 inf tergegangen;

„Regina Margher Dezember 1916 nichtet.

Der Rest der Verlust Torpedo- und U-Boo marine sich mit

Die Allwördens.

Roman von Fr. Vehne.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

40. (Nachdruck verboten.)

Erich errötete vor Freude; er hätte dem gütigen Mann vor Dankbarkeit am liebsten die Hand gedrückt.

Da wurde die Tür aufgerissen, und Jutta stürmte herein; sie wußte, daß Erich da war, brallte aber mit gut gespielter Ueberraschung zurück.

„Ah, Herr Förster! Guten Tag! — — Ich störe wohl, Papa —?"

„Nee, mein Schmalkiechen, im Gegenteil. Wir brauchen dich — wir haben eine Aufgabe für dich — — höre mal — —" und er erzählte ihr, was er vorhin von Erich erfahren.

Ein nachdenklicher Zug glitt über ihr reizendes Gesicht. Sie staunte Lori an — so selbstlos hätte sie nie handeln können — etwas Wunderbares, Unbegreifliches, schien ihr das. Dann lächelte sie wieder.

„Freilich, Alterchen! Das wird gemacht! Lori soll wieder lachen lernen! — Die Leute aufheitern, das verstehe ich." Sie setzte sich ihrem Vater aufs Knie und küßte ihn herzhaft ab.

Lachend löste er sich aus ihrer Umklammerung.

„Ja, du Krabbe! Wenn ich dich nicht hätte — —"

In Erich wurde doch ein eigenes, beklemmendes Gefühl wach — hinterging er den Mann nicht, betrog er ihn nicht um sein Bestes — um sein Kind? Diese Bedenken hatten ihn nicht verlassen. Aber Jutta hatte gestern, als sie sich getroffen, so süß beschwichtigend seine Sorgen weggeplaudert und weggeküßt. In ihrer Nähe vergaß er, was ihn quälte.

„Gehen Sie jetzt direkt nach Hause, Herr Förster, ja? Dann will ich gleich mit Ihnen gehen und mir Fräulein Lori holen; sie muß heute mittag schon bei uns essen. Es gibt junge Hühner und Spargel. Und heute abend fahren sie selbst sie wieder zurück."

Fröhlich ging Jutta neben dem jungen Forstmann einher.

Als sie in dem frühlingsgrünen Wald allein und unbeobachtet waren, da hängte sie sich in seinem Arm und bog ihr Gesicht neckisch dem seinigen entgegen.

„Erich — du hast mich heute noch nicht geküßt, du! Die Falten da auf deiner Stirn, die mag ich gar nicht leiden." Mit leichtem Finger strich sie darüber hin; er hielt ihre Hand fest und drückte einen Kuß darauf.

„Soll ich damit zufrieden sein?" schmollte sie. Ungestüm warf sie sich an seine Brust und suchte seinen Mund. Er streichelte das goldig schimmernde Haar und küßte sie wieder; doch der schwere Ernst wich nicht aus seinem Gesicht.

„Jutta, dein Vater ist so gütig — ich mißbrauche das — ich mache mir Vorwürfe."

Verdrießlich stampfte sie mit dem Fuße auf. „Fängst du schon wieder an? Willst du mir diese kargen, schönen Stunden durch dein Grübeln verderben? Ich sagte es dir gestern schon. Du mußt Geduld haben. Wenn die Eltern schon jetzt etwas erführen — du weißt, wie Mama ist — gleich würdest du versetzt werden, so weit, daß wir uns nie wiedersehen würden! Ich warte auf einen Glückszufall, der kommen muß! Und wenn du bei mir bist, sollst du an nichts anderes denken, als an die Gegenwart, an mich! Was kümmert mich morgen?" Sie trällerte die Studentenweise: —

Wer weiß, ob nicht die Welt
Morgen in Schutt zerfällt!
Wenn sie nur heut noch hält —
Heute ist heut'!"

Wie geschickt entwand sie sich ihm doch, wußte ihn zu vertrösten — er mußte sich ihr fügen, so schwer es ihm in seinem geraden, ehrlichen Sinn kunst, gelang es schließlich, Lori zum Mitgehen nach der Oberförsterei zu bewegen. Wie ein Kind wurde.

freute sie sich darüber, und scherzend versprach sie, Lort heute abend pünktlich und gewissenhaft wieder „abzuliefern".

Nach einigen Tagen, während Lori wieder bei Eggerts war, hielt Frau Maria Berger einen Brief, den Erich von dem Postamt mitgebracht, in der Hand, adressiert an „Fräulein Lora Berger, Försterei Steinfurt". Die feine, schrägliegende Schrift mit den vielen Schnörkeln und Spitzen ohne jeglichen Druck, war ihr so wohlbekannt, daß ihr das Blut zu Herzen stieg — —.

Sie wog den Brief in der Hand, drehte ihn nach allen Seiten — und riß ihn dann kurz entschlossen auf.

„Mutter, was tust du?" rief Erich, durch das Geräusch des Aufreißens aufmerksam gemacht — er sah eben seine Postsachen durch. „Der Brief ist an Lori, nicht an dich", sagte er unwillig.

„Aber er kommt vom Grafen Allwörden, und mich geht es auch an, zu wissen, was er noch von meiner Tochter will!"

Sie überflog die Zeilen; das Briefblatt zitterte in ihrer Hand — heiße Röte überzog ihr Gesicht. Den Kopf schüttelnd, murmelte sie einige, erregte Worte — „Nein, nein, auf keinen Fall — ausgeschlossen — das geht nicht —"

Er stand auf, dadurch neugierig gemacht.

„Mutter, was ist denn?"

„Sie wollen Lori wieder haben. Sofort soll sie zurückkommen. Da, lies selbst!"

Und Erich las:

„Mein liebes Fräulein!

Ossi ist sehr krank geworden und liegt in hohem Fieber; eine nachträgliche Wirkung des Unfalls. Er jammert nun nach Ihnen, ruft Sie unaufhörlich und duldet niemanden an seinem Lager außer seinem Onkel Rüdiger — weder mich noch seine Mutter, noch die Pflegerin. Außerdem ist die Gräfin selbst leidend und mitgenommen von den Aufregungen. Der Arzt hat mir dringend geraten, den Wunsch meines Kindes zu erfüllen und Sie zurückzubitten.

Im Vertrauen auf Ihre Herzensgüte wage ich nun, diese Bitte auszusprechen — trotzdem Sie in meinem Hause schwer gekränkt worden sind. Sie wissen, es geschah nicht mit meinem Willen. Vollenden Sie Ihr Rettungswerk, seien Sie meinem Kinde wieder die liebevolle Pflegerin — lassen Sie Ossi nicht darunter leiden, daß seine Mutter Ihnen in ihrer Verstörung solches Unrecht angetan hat!

Ich stehe schon so tief in Ihrer Schuld, daß ich eigentlich kaum wagen dürfte, Sie noch um etwas zu bitten — und doch flehe ich Sie an, kommen Sie! Die Gesundheit, vielleicht das Leben meines einzigen Sohnes steht auf dem Spiel! Ihre Angehörigen werden Sie sicher nicht zurückhalten. Ich werde Ihnne ewig dankbar sein. Telegraphieren Sie, wann wir Sie erwarten dürfen. Ihr Gepäck ist noch nicht abgesandt.

Und darunter — von Cäciliens Hand:

„Liebes Fräulein Lora, ach bitte, kommen Sie wieder! Ich bin schrecklich einsam ohne Sie. Wenn Sie mich nur ein bißchen lieb haben, kommen Sie! Und Ossi ruft immer: „Lora, meine liebe Lora soll bei mir sein! Ihr anderen alle fort!"

Ihre Sie so sehr liebende

Sissi".

Die kindlichen Worte rührten Erich tief.

„Selbstverständlich fährt Lori".

„Nein! Ich erlaube es nicht!"

„Warum nicht?"

Frau Maria zögerte einen Augenblick, ehe sie erwiderte:

„Denke an Loris Gesundheitszustand! Wie schwach und nervös sie noch ist! Unmöglich kann sie die Pflege eines schwerkranken Kindes übernehmen. Siehst du das nicht ein?"

„Eigentlich ja! Sie ist sehr schonungsbedürftig! — Aber —"

„Siehst du", unterbrach sie ihn hastig, „du kannst doch nicht wollen, daß sie uns um fremdgleich, daß Lori noch so leidend ist, daß es ihr unmöglich ist, jetzt schon zu kommen! — Schreibe gleich, Erich", wiederholte sie heftig.

Er sah seine Mutter lange und durchdringend an.

Fortsetzung folgt.

die Flandernschlacht.

r. Stegemann schreibt in
ung ist der Umstand, daß
en Infanterieschlacht von
in auffallendem Mißver-
Artillerieschlacht steht, die
ausgefüllt hat. Die deut-
iesmal nicht erst nach Ta-
Nachmittage eingesetzt und
hnitt bei St. Julien und
k wieder freigemacht. Die
hen in Flandern sehr zu
Lage, die Offensive
nen und dadurch so rasch
nge mechanische Angriffs-
de, unmittelbare Erfolge
päng und gebunden die
Tatsache, daß das am 1. Au-
etter das Räderwerk in
den Deutschen, die sich da-
ließen, den Gegenschlag
Dinge liegen, ist daher in
e Umwandlung der fron-
in Operationen zu den
e ist (für die Engländer)
vor dem 1. August, denn
hung, die in der Vorbe-
ive lag, ist in der ersten
gt ist den berechenbaren
rworfen.

Meldungen.

gsberichterstatter gebe:
ffensivstoß vom 31. Juli
eitung begann vor vielen
Chinesen, Maoris und
eiter waren an der Aus-
beschäftigt. Die Flieger-
und Franzosen begann
em 7. und 8. Juli war-
hien von den deutschen
den Hauptangriffspunkt
tärkeverhältnis der eng-
Artillerie gegenüber der
der Schlacht 5:1. Der
das furchtbarste, jeder
vollendete Schauspiel. Die
peise vor. Der Wider-
tlich südlich der Straße
ch groß. Das „Journal
olgreiche Abwehr darauf
resleitung gewußt hatte,
ng nordöstlich Ypern er-

im Osten.

Nach Durchschreitung
s südlich des Dnjestr
er Verbündeten immer
nd den dichten von hier
nden Straßen. In wei-
von hier aus über Szy-
ch Süden. Das schwie-
Sereth und Suczawa
nter den Verbündeten;
ung von Neu-Fradautz

en Karpathen noch
Geländeschwierigkeiten
der Ueberwindung der
Nordwesten nach Süd-
Moldawitza und Bi-
rnislinien bezwungen.

ssischen Heere.

Havas meldet, hat Ke-
der Dauer der militä-
rsammlung des Kon-
r der 12. Armee ver-
die infolge Insubordi-
er Offensive teilzuneh-
en ein Zeichen von

---

kränkt worden sind,
mit meinem Willen.
swerk, seien Sie mei-
olle Pflegerin — las-
eiden, daß seine Mut-
g solches Unrecht an-

Ihrer Schuld, daß ich
, Sie noch um etwas
ich Sie an, kommen
eicht das Leben mei-
uf dem Spiel! Ihre
er nicht zurückhalten.
ar sein. Telegraphie-
cten dürfen. Ihr Ge-

Cäciliens Hand:
ch bitte, kommen Sie
sall ohne Sie. Wenn
haben, kommen Sie!
a, meine liebe Lora
en alle fort!"
hr liebende
Sissi".
rten Erich tief.
Lori".
icht!"

n Augenblick, ehe sie

dheitszustand! Wie
ist! Unmöglich kann
ken Kindes überneh-
n?"
ehr schonungsbedürf-

sie ihn hastig, „du
e sie uns um frem-
? — Also schreibe
d ist, daß es ihr un-
n! — Schreibe gleich,

e und durchdringend
Fortsetzung folgt.

schwarzer Farbe tragen, das erst wieder entfernt wird, wenn sie sich durch ihre Führung im Feuer rehabilitiert haben.

WB. **Hamburg**, 4. Aug. „Morning Post" erfährt aus Petersburg, daß der russische General Kornilow, als er auf verschiedene Telegramme aus Petersburg keine Antwort erhielt, eigenmächtig 31 russische Offiziere, die die Truppen zum Rückzuge aufforderten, erschießen ließ. Nachdem dies unter den Truppen bekannt geworden war, versuchten mehrere Regimenter einen Angriff auf das Standquartier des Generals, um ihn zu erschießen.

WB. **Berlin**, 4. Aug. Die „Nat.-Ztg." meldet von der russischen Grenze: „Rabotschkaja Gazeta" beziffert die russischen Verluste (seit Beginn der letzten russischen Offensive) nach den vorliegenden Belegen auf rund 320 000 Mann. Nicht eingerechnet sind hierin die enormen Abgänge durch Desertion und Insubordination. Das Blatt ist der Ansicht, daß Rußland nach den letzten ungeheuren Opfern ein Anrecht auf Frieden habe. „Djen" bestätigt, daß die 7. Armee auf ihrer eiligen Flucht den ganzen Geschützpark eingebüßt habe, der dem Feind zum Teil unversehrt in die Hände gefallen ist.

Die Wirren in Rußland

Kerenskis Abschiedsgesuch.

WTB. **Petersburg**, 4. Aug. P. Tel.-Agentur. Ministerpräsident Kerenski hat seinem Stellvertreter Nekrasoff folgenden Brief zugestellt:

In Anbetracht der Unmöglichkeit, die vorläufige Regierung trotz aller von mir ergriffenen Maßregeln neu zu bilden, wie es der Notwendigkeit des außergewöhnlich historischen Augenblicks, den das Land durchschreitet, entspricht, kann ich die Verantwortung vor dem Staat nicht mehr übernehmen und bitte die vorläufige Regierung, mich aller meiner Aemter zu entheben.

Kerenski reiste darauf von Petersburg ab. Die vorläufige Regierung hat nach Beratungen, die noch am selben Abend mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten, Mitgliedern des vorläufigen Ausschusses der Duma, der Ausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates, sowie des Bauernrates stattfanden, beschlossen, das Entlassungsgesuch Kerenskis nicht anzunehmen.

Die feindlichen Schiffsverluste im 3. Kriegsjahr.

Hatte das zweite Kriegsjahr durch die Seeschlacht vor dem Skagerrak, die bis jetzt größte Einbuße der Ententemächte an Kriegsschiffstonnage gebracht, so stand das nun abgelaufene dritte Kriegsjahr in seiner zweiten Hälfte unter dem Zeichen des uneingeschränkten U-Bootkrieges, der in nie geahntem Maße unter der Handelsschiffstonnage der Ententeländer aufräumte. Die nunmehr mit voller Bewegungsfreiheit ausgestatteten Unterseeboote bewirkten aber neben einem beträchtlich verminderten Handelsschiffsverkehr auch eine Einschränkung des Auftretens größerer feindlicher Kriegsschiffe, die es in Anbetracht der lebhaften Unterseebootstätigkeit mehr und mehr vorzogen, im sicheren Hafen zu bleiben und den Schutz der Küsten und Handelsschiffe kleineren Streitkräften zu überlassen. Dennoch büßten unsere Gegner im Laufe des letzten Kriegsjahres vom 2. August 1916 bis 1. August 1917 durch U-Boote, Minen, die Tätigkeit unserer Seestreitkräfte oder andere kriegerische Ursachen nicht weniger als etwa 286 000 Tonnen ein. Zum Vergleiche diene es, daß die Kriegsmarine unseres österreichischen Bundesgenossen bei Kriegsausbruch insgesamt 405 620 Tonnen aufwies.

Unter den Verlusten der englischen Kriegsflotte befinden sich an großen Einheiten die beiden Schlachtschiffe „Cornwallis" 14 220 Tonnen, am 9. Januar 17 durch U-Boot südlich von Malta versenkt, sowie das Großkampfschiff „Vanguard" 19 560 Tonnen, infolge einer Explosion am 9. Januar 17 vernichtet. Daneben verlor England noch an großen und kleinen Kreuzern ungefähr 41 000 Tonnen. An Zerstörern und Torpedobooten büßte England im dritten Kriegsjahr 25 Schiffe ein. Daneben einige U-Boote und 12 Hilfskreuzer, worunter die vorübergehend als Lazarettschiffe verwandte „Britanic" mit 48 158 Tonnen das größte Schiff war. Sie versank am 21. November 16 im Aegäischen Meer nach Minen-Explosion.

Frankreich hat den Verlust von 3 Schlachtschiffen zu verzeichnen:

„Suffren", 12 730 Tonnen, 26. November 1916 westlich von Lissabon durch U-Boot versenkt.
„Gaulois", 11 300 Tonnen, 27. Dezember 1915 durch U-Boot im Aegäischen Meer versenkt.
„Danton", 18 400 Tonnen, 19. März 1917 durch U-Boot im westlichen Mittelmeer vernichtet.

Ferner büßte Frankreich den Panzerkreuzer Kleber von 7700 Tonnen ein, der am 27. Juni 1917 vor Brest auf eine Mine lief, verlor ferner neben Minenschiffen und Kanonenbooten 7 Hilfskreuzer, darunter die 1913 erbaute „Gallia" von 14 966 To. und „Burdigala" von 12 009 Tonnen, den im Jahre 1913 nach Frankreich verkauften deutschen Schnelldampfer „Kaiser Friedrich 3.". Die Verluste Frankreichs an Torpedo- und U-Booten belaufen sich insgesamt auf 12 Schiffe.

Rußland verlor das Schlachtschiff „Peresvjät" 11 900 Tonnen, am 3. Januar 1917 vor Port Said nach Minenexplosion gesunken. Der Rest der russischen Verluste setzt sich aus Torpedobooten, Hilfsschiffen und Kanonenbooten zusammen.

Größer als die Verluste der Russen waren diejenigen der italienischen Kriegsmarine. Sie verlor die beiden Linienschiffe:

„Leonardo da Vinci", 22 500 Tonnen, am 2. August 1916 infolge Explosion bei Tarent untergegangen;
„Regina Margherita", 13 430 Tonnen, am 11. Dezember 1916 vor Valona durch Mine vernichtet.

Der Rest der Verluste verteilt sich auf Hilfskreuzer, Torpedo- und U-Boote. Da die japanische Kriegsmarine sich mit Ausnahme einiger kürzlich im Mittelmeer eingetroffener Zerstörer und Kanonenboote vom Kriegsschauplatz fernhält, so waren ihre Verluste entsprechend gering. Sie verlor im dritten Kriegsjahr den Panzerkreuzer „Tsukuba", 14 000 Tonnen, der am 14. Januar 1917 infolge einer Explosion vor Yokosuka unterging, ferner den kleinen Kreuzer „Kasagi", 4089 Tonnen, im August 1916 in der Bucht von Tokio gestrandet und außerdem den Zerstörer „Sakaki", der im Juni 1917 im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt wurde.

Die Verluste der feindlichen Mächte an Kriegsschiffen sind jedoch verschwindend gering gegenüber den Einbußen an der unseren Feinden zur Verfügung stehenden Handelsschiffstonnage, die durch kriegerische Handlungen der Mittelmächte der Welttonnage entzogen wurden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die ständige Steigerung der Versenkungsziffer von Monat zu Monat auf den fortschreitenden Ausbau unserer U-Bootswaffe zurückzuführen ist. Es wurden an Handelsschiffen versenkt: im August 1916 209 500 Tonnen, im September 254 500 Tonnen, im Oktober 393 500 Tonnen, im November 408 500 Tonnen, im Dezember 415 500 Tonnen, im Januar 1917 439 500 Tonnen, im Februar 781 500 Tonnen, im März 885 000 Tonnen, im April 1 091 000 Tonnen, im Mai 869 000 Tonnen, im Juni 1 016 000 Tonnen; das sind insgesamt 6 765 500 Tonnen.

Von großen Schiffen über 10 000 Tonnen sind unter den Verlusten erwähnenswert: Die englischen Dampfer „Franconia" von 18 150 To., „Cameronian" von 10 963 Tonnen, „Ballarat" von 11 120 Tonnen, „Ivernia" von 14 278 Tonnen, „Laconia" von 18 099 Tonnen, „Megantic" von 14 878 Tonnen, „Minnewaska" von 14 370 Tonnen, „Naurna" von 11 130 Tonnen, der französische Dampfer „Athos" von 12 644 Tonnen usw.

Schätzen wir als vorsichtige Rechner das Julergebnis mit dem Voranschlag, also mit nur 600 000 To. ein, so würden wir als Gesamtversenkung des dritten Kriegsjahres etwa 7 364 000 Tonnen erhalten, und da seit Kriegsbeginn bis 1. Juli 1917 die Einbuße der fremden Handelsschiffstonnage insgesamt 9,690 Millionen Tonnen betrug, so würde mit Zurechnung des geschätzten Juliergebnisses der Totalverlust auf 10 290 000 Tonnen steigen. Was diese Zahlen bedeuten, das ersieht man am besten aus dem Vergleich mit der deutschen Handelsmarine bei Kriegsausbruch. Sie hatte 5 459 796 Br.-Reg.-To. Beinahe zweimal soviel Schiffsraum werden wir am Ende des dritten Kriegsjahres insgesamt versenkt haben. Nun stelle man sich einmal die stolzen Schnelldampfer des Lloyd und der Hapag, die vielen schönen Passagierdampfer beider Linien und der andern deutschen Reedereien, die große Zahl von Frachtdampfern und Seglern vor, so wird man erst ganz ermessen, was es bedeutet, daß beinahe zweimal soviel Tonnage in den drei Kriegsjahren versunken ist. Bei Kriegsausbruch wiesen die Handelsflotten der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Norwegens zusammen 7 839 590 Tonnen auf. Annähernd ebensogroß wird unsere Versenkungsziffer im Kriegsjahre 1916/17 werden.

Die infolge des U-Bootkrieges immer mehr steigenden Schiffspreise schwankten in den letzten Monaten zwischen 1000 und 1400 Mark für die Br.-Reg.-To. der Dampfer. Zieht man in Rechnung, daß sich unter den versenkten Schiffen ein gewisser Bruchteil von älteren Dampfern, Seglern und Fischerfahrzeugen befindet und reduziert demgemäß den Wert der Br.-Reg.-To. auf durchschnittlich 800 Mark, so ergibt das angenäherte Versenkungsergebnis an Handelsschiffstonnage im dritten Kriegsjahr einen Wertverlust von 5891 Milliarden und die Gesamtverluste seit Kriegsbeginn 8,282 Milliarden. Dazu tritt nun noch der ungeheure Wert der Ladungen, der oft das drei- bis vierfache des Schiffswertes und noch mehr ausmacht.

Diese Zahlen reden also eine deutliche Sprache. Sie geben jedem Urteilsfähigen die absolut sichere Gewähr, daß uns der U-Bootkrieg über kurz oder lang unter allen Umständen zum Siege führen muß.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

[redacted]

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser wieder in Berlin.

WTB. **Berlin**, 5. Aug. Der Kaiser ist heute morgen hier eingetroffen, ebenso die Kaiserin. Beide Majestäten nahmen vormittags am Gottesdienst im Dome teil. Der Kaiser hörte im Schloß Bellevue den Vortrag des Reichskanzlers und denjenigen des Chefs des Zivilkabinetts sowie später den Generalstabsvortrag.

Auszeichnung.

WTB. **Wien**, 5. Aug. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: Der Kaiser verlieh Generalfeldmarschall v. Hindenburg die große Militärverdienstmedaille, die mGeneral Ludendorff das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Generalmajor Cramer den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration. — Kaiser Wilhelm verlieh dem Chef des Generalstabes, Freiherrn v. Arz, das Eichenlaub zum Orden Pour le Merite.

Chinas neuer Präsident.

WTB. **Peking**, 4. Aug. Reuter. Da Li Yung Hung sich definitiv geweigert hat, die Präsidentschaft zu übernehmen, hat Feng Kuo Tschang sie angenommen.

Provinzielles

* **Münster**, 4. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Westfälischen Viehhandelsverbandes tritt jetzt eine Aenderung der Provisionssätze bei der Schlachtviehlieferung ein. Die Provision für Lieferungen an immobile Truppen, Lazarette, Gefangenenlager und Kommunalverbände wird für alle Tiergattungen auf 7 Prozent festgesetzt. Bei Lieferungen an sich selbst beliefernde Kommunalverbände gelten 5 Prozent. Irgendwelche Aenderungen der Provisionssätze sind unzulässig.

* **Datteln**, 5. Aug. In fünf Familien der Rainer Kolonie erkrankten insgesamt 19 Personen infolge Pilzvergiftung. Bisher sind sechs Personen gestorben und zwar die Witwe Stoß, deren Sohn und Enkel, sowie 3 Kinder der Familie Löw im Alter von 4 bis 8 Jahren. Der Zustand der übrigen Erkrankten ist bedenklich. Wahrscheinlich handelt es sich um Vergiftung durch den Knollenblätterschwamm, der allzuhäufig mit dem Champignon verwechselt wird.

* **Minden**, 4. Aug. Ungemein strenge Maßnahmen zur Bekämpfung der Aufkäuferei und Preistreiberei im Kreise Minden erläßt der Landrat. Alle Zugänge zu den Bahnhöfen werden durch ein größeres polizeiliches und militärisches Aufgebot gesperrt und alle Zufahrtsstraßen überwacht. Alle Gegenstände der öffentlichen Bewirtschaftung werden den Betroffenen ohne Entschädigung abgenommen und in jedem Falle das Strafverfahren eingeleitet. Allein an Frühkartoffeln sind bislang täglich mindestens 100 Zentner unberechtigt aus dem Kreise ausgeführt. Die städtische Bevölkerung wird ermahnt, das wilde Aufkaufen und das Ueberbieten der Preise zu unterlassen.

* **Duisburg**, 4. Aug. Bei dem hiesigen Postamt 1 wurde in einem Paket die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts vorgefunden. Das Paket war von hier nach Wiesbaden gesandt und als unbestellbar zurückgekommen. Die Absenderin konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 7. August 1917.

Vor einem Jahre.

7. **August 1916.** Neue Kämpfe zwischen Thiepval und Bazentin-le-Petit. Die Kämpfe auf dem Thiaumont-Rücken zum Stehen gekommen. — Russische Angriffe bei Delatyn abgeschlagen. — Die Russen in Persien auf Hamadan zurückgeworfen.

:: **Auszeichnung.** Der Bataillons-Kommandeur, Hauptmann Rademaker, Sohn des verstorbenen Herrn Eduard Rademaker am Markt, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Seine Unternehmungen, darunter die Ausräumung eines französischen Brückenkopfes, fast ohne jeden Eigenverlust, wurden durch besondere Tagesbefehle der Armee-Abteilung und der Division außerdem lobend bekannt gegeben.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Musketier bei einer Sturmkompagnie Wilhelm Hertog, Sohn der Witwe Johann Hertog hierselbst, ferner dem Ulan Leiting von der Maschinengewehr-Eskadron Ulanen-Regts. Nr. 5 und dem Grenadier Joseph Driessen, Sohn des Turnhallenwärters Bern. Driessen hier.

:: **Staatliches Krankenpflegerinnen-Examen.** Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Medizinalrates Dr. Krummacher aus Münster fand am Donnerstag, Freitag und Samstag voriger Woche zum ersten Male in unserer Stadt ein staatliches Krankenpflege-Examen statt. Zehn Helferinnen vom Roten Kreuz unterzogen sich desselben und sämtliche Kandidatinnen haben das Examen bestanden. Es sind folgende Damen: Frl. Toni Elfinghorst, Frl. Fischer, Frl. Helene Lück, Frl. Luise Lück, Frl. Magnus, Frl. Mühlfelder, Frl. Ostberg, Frl. Rabe, Frl. Schuster, Frl. Tenbrok. Die Prüfungskommission bestand aus dem Vorsitzenden und den Herren Sanitätsrat Dr. Eckervogt und Sanitätsrat Dr. Farwick. Zum Schluß der Prüfung sprach der Vorsitzende den Damen seine Anerkennung für ihre Leistungen und für ihre stets treue Pflege im Vereinslazarett aus.

: **Beste Grüße** aus [illegible] den allen Bocholter Landsleuten Matrose Bernhard Metesling und Matrose Joseph Remmert.

§ **Fahrraddiebstahl.** Auf der Niederbruchstraße wurde gestern mittag ein guterhaltenes Fahrrad Marke Phönix, gestohlen.

:: **Die deutschen Sparkassen im Juni 1917.** In Friedenszeiten pflegte der Juni, wie alle Monate am Schluß des Vierteljahres, den Sparkassen ungünstig zu sein und sogar einen Rückfluß zu bringen. Seit dem Kriege ist dies anders geworden. Wie die „Sparkasse", das Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbandes, mitteilt, hat der Juni dieses abermaligen, aber noch stärkeren Zuwachs gebracht, als vor einem oder vor zwei Jahren; er betrug 200 Mill M., gegen 110 bezw. 150 Mill. M. im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Der Zuwachs seit Jahresbeginn beträgt nunmehr 1800 Mill. M., gegen 1575 bezw. 1465 Mill. M. in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Das ist eine gute Vorbedeutung für die nächste Kriegsanleihe.

:: **Mussum**, 7. Aug. Gestohlen wurden in der vergangenen Woche bei einem hiesigen Landwirt 25 Hühner, bei einem anderen 7 Kaninchen und mehrere Brote.

)(**Hemden**, 7. Aug. Das Eiserne Kreuz erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde der Landsturmmann Joseph Maiboom von hier im Ref.-Inf.-Reg.t Nr. 56.

: **Barlo**, 7. Aug. Mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet wurde der Musketier Reuting von hier im Inf.-Regt. Nr. 15.

:: **Spork**, 7. Aug. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Musketier Anton Funk von hier das Eiserne Kreuz.

Au Borken u. Umgegend.

)(**Borken**, 7. Aug. Das Eiserne Kreuz 1. Kl. wurde dem Leutnant Lehrer Heinr. Tinnefeld aus Borken, das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Grenadier Bernard Dienberg aus Gemen und dem Kanonier Joseph Uphues aus Ramsdorf verliehen.

:: **Stadtlohn**, 4. Aug. Mit Zustimmung des stellv. Generalkommandos 7. A.-K. ist die Stadt Stadtlohn aus dem Sperrbezirk, soweit er nach der Anordnung vom 10. April 1917 gebildet worden ist, herausgenommen. Der Fremde bedarf daher zukünftig nicht mehr des landrätlichen Erlaubnisscheines, er kann vielmehr mit einem Paß, Paßersatz oder einem anderen von einer deutschen Behörde ausgestellten Ausweis über seine Persönlichkeit, der mit seinem Lichtbild und seiner eigenhändigen Unterschrift versehen sein muß, den Stadtbezirk Stadtlohn — aber auch nur diesen — betreten. Im übrigen bleibt der Sperrbezirk unverändert.

Neueste Telegramme.

Auszeichnungen.

WTB. **Berlin**, 6. Aug. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, wurde den Staatsministern Dr. Beseler und Dr. v. Trott zu Solz der Schwarze Adlerorden, den Staatsministern Dr. Frhr. v. Schorlemer und Dr. Lentze das Großkreuz zum Roten Adlerorden mit Eichenlaub und der Königl. Krone, dem Staatsminister v. Loebell der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und der Königl. Krone verliehen. — Ferner erhielt Kapitänleutnant Schwiege den Orden Pour le Merite.

Kaiser Karl in Czernowitz.

WTB. **Wien**, 6. Aug. (Drahtber.) Der Kaiser ist am 4. August nachmittags abgereist, um die eben von den österreichisch-ungarischen Truppen wiedereroberte Landeshauptstadt der Bukowina zu besuchen. Außer dem üblichen Gefolge befinden sich der Chef des Generalstabes General der Infanterie Frhr. Arz v. Straußenberg, der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Seidler, der deutsche Militärbevollmächtigte Generalmajor von Cramon im Gefolge des Kaisers.

Vollständig aus der Luft gegriffen.

WTB. **Wien**, 6. Aug. (Drahtber.) In verschiedenen Blättern des neutralen Auslandes tauchte in letzter Zeit die meist aus Washington kommende Meldung auf, Oesterreich-Ungarn habe die Vermittlung der Ver. Staaten von Amerika angerufen oder stehe im Begriffe dies zu tun, um von seinen Feinden einen Waffenstillstand zu erlangen, oder den gegnerischen kriegführenden Ländern Friedensangebote zu machen. Das Corr.-Büro ist demgegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind.

25 Kilometer jenseits der galizischen Ostgrenze.

WTB. **Petersburg**, 6. Aug. (Drahtber.) Meldung der Petersburger Tel.-Ag. Die feindlichen Truppen haben den Flecken Kudrynce, 22 Kilometer westlich von Kamienitz-Podolsk, besetzt.

Die schwedische Presse zum dritten Kriegjahreswechsel.

WTB. **Stockholm**, 6. Aug. (Drahtber.) Die schwedische Presse würdigt allgemein die militärischen Erfolge der deutschen Heere. In einem „Finale" überschriebenen Leitartikel erklärt „Aftonbladet": Ohne die geschichtliche Wahrheit anzutasten, kann man sagen, daß das vierte Kriegsjahr mit der vollständigen Befreiung der Mittelmächte von fremden Eindringlingen beginnt, denn das Eindringen der Franzosen in die Vogesen und der Italiener in Görz sind bloß Mückenstiche. — Der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagbladet" schildert, „wie Brussilows Julioffensive in eine Niederlage überging". Er betont dabei die unveränderlich hohen Eigenschaften der deutschen Truppen und den Mangel an innerem Halt bei dem russischen Heere. — „Svenska Dagbladet" bemerkt: Während die Russen durch ihren ziemlich unerwarteten Angriff höchstens zwei Meilen vordringen konnten, hat die jetzige Offensive der Mittelmächte ein Gebiet gewonnen, das über 25 Meilen breit und über 15 Meilen tief ist; das heißt, die Deutschen und Oesterreicher sind durchschnittlich eine Meile am Tage während zwei Wochen und unter ständigem Kampf vorgerückt. In Wahrheit eine bewunderungswürdige Kraftprobe. Angesichts dieser Zahlen fallen alle Vergleiche mit den Erfolgen des Verbandes an anderen Stellen zu Boden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 12¼ Uhr unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Heinr. Banning

Maria geb. Schlätter

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie verschied nach geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte und den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Dortmund, Haldern (Rhld.), Sarpiagne (fr. Gefangenschaft), Schüttenstein, den 6. August 1917.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag, dem 9. August 1917, morgens ¼ vor 8 Uhr in der Georgskirche statt. Die Beerdigung ist ¼ v. 9 Uhr vom Sterbehause, Maxstraße 566, aus, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Joseph Herbst

findet am Mittwoch, dem 8. August, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Herbstferien für die Volksschulen der Gemeinden des Amtsbezirkes Rhede sind auf die Zeit vom 31. August bis einschließlich 1. Oktober d. Js. festgesetzt.

Rhede, den 4. August 1917.

Der Amtmann: Brede.

Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Reichsfleischkarten erfolgt am Dienstag, dem 7. d. M. und zwar für die Kunden des Metzgers Joseph Brinkhaus vormittags von 8—12 Uhr und für die Kunden des Metzgers Louis Cleßmann nachmittags von 3—6 Uhr.

Die Nummer der Kundenliste ist anzugeben.

Gleichzeitig erfolgt für diese Haushaltungen die Ausgabe der neuen Seifenkarten.

Für die übrigen Amtseingesessenen, welche keine Fleischkarten haben, erfolgt die Ausgabe der Seifenkarten nur am Mittwoch, dem 8. d. Mts. vormittags von 8—12 Uhr.

Die Brot- bezw. Mahl- und Backbücher sind vorzulegen.

Die Amtseingesessenen werden ersucht, vorstehendes genau zu beachten.

Rhede, den 4. August 1917.

Der Amtmann:

Tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter der Garnbranche für Papiergarne gesucht.

Angebote mit Ref. unter **K. K. 4818** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Versteigerung.

Am Samstag, dem 18. August dieses Jahres, nachmittags 5 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage zwecks Auseinandersetzung unter den Teilnehmern an der Gemeinschaft

1 Aktie der Aktiengesellschaft für Baumwollindustrie Bocholt

im Hotel Logemann hier öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 1. August 1917.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Bocholter Bauverein

e. G. m. b. H.

Die nächste Mietszahlung findet am Sonntag, dem 12. August, vormittags von 9 bis 10 Uhr statt.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 8. August:

Letzte Sockenabnahme.

Vaterländischer Frauenverein.

Hört!!! Hört!!!



Radfahrer!

und Fahrradhändler!

Ca. 100 000 Nachbestellungen

sind schlagende Beweise über unsere

„Original-Spiralfederreifen"

beliebteste und bewährteste Fahrradbereifung in ganz Deutschland bekannt. Von jedermann, wie nebenstehende Figur erkennen läßt, in einer Minute ohne Werkzeug aufzuspannen.

Passend für jedes Rad! **Ohne Genehmigung** darf jeder wieder sein Rad benutzen.

Nur 7,75 Mk. pro Stück. **Direkt ab Fabrik** gegen Nachnahme.

Verlangt kostenlos Prospekt von

„Spirala", Berlin, Neue Königstr. 10.

Händler und Vertreter überall gesucht.

Siegellack

solange Vorrat reicht

Stange 60 Pfg.

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Konsum-Genossenschaft Eintracht für Bocholt und Umgegend.

e. G. m. b. H.

Am Sonntag, dem 12. August 1917, nachmittags 3 Uhr im Saale „Zum Lindenhof" (Großwiele)

ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrats,
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats und Genehmigung der Jahresrechnung,
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder nebst Frauen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Aufsichtsrat:
J. A.:
Joh. Hüls, Vorsitzender.

NB. Die Jahresrechnung liegt vom 4.—12. August cr. zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer, Weisenhausstraße 17, auf.

Die Rechtschutzstelle

des kath. Frauenbundes

erteilt Frauen und Mädchen jeden Standes und jeder Religion **unentgeltlich Rat und Auskunft** über: Dienstboten- und Mietrecht, Schuldforderungen, Kauf- und Leihvertrag, Ehestreitigkeiten und eheliches Güterrecht, Testaments- und Erbschaftsangelegenheiten, Vormundschafts- u. Unterhaltspflicht, Invaliden-, Kranken-, Unfall- und Angestelltenversicherung u. s. w., **besonders auch in allen Angelegenheiten der durch den Krieg entstandenen Rechtsfragen,** über die hier bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen. **Sprechstunden: Mittwochs 6—8 Uhr Langenbergstraße 16.**

Merkblatt.

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus. Fort von der Straße! Fort von den Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder Vertiefungen.
4. Nachts kümmere dich um keinen Angriff.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken nehmen bereits von jetzt ab

auf gebührenfreie Sonderrechnung Kontoüberträge aus bestehendem Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VII.) Kriegsanleihe zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten Einzahlungstage auf die neue Anleihe

4½% Zinsen vergütet.

Deutsche Bank Zweigstelle Bocholt

Westfäl. Bankverein Bocholt Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.

Weber gesucht.

Weberei Herding.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt.

Luftkurort Cleve bei nervösen Angst- und Zwangsleiden fachärztl. seelische Behandlg. Prosp. gr.

Kaufmann

gesetzten Alters, in allen Büroarbeiten — doppelte u. amerik. Buchhaltung, bilanzsicher, Korrespondenz — gründl. erfahren, auch militärfrei, kautionsfähig, sucht passenden Posten, im Fall für halbe Tage. Beteiligung an gesundem Unternehmen nicht ausgeschlossen.

Offerten unter „A. B. 600" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame oder Herr

mit kaufmännischer Vorbildung, **gewandt in Stenographie und Schreibmaschine** zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschrift, Angaben über Eintritt, Gehaltsforderung und Silbenzahl des Stenogramms an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter **Nr. 2094** erbeten.

Perfekte Kontoristin,

mit Buchh. vertr., sucht zum 1. Okt. Stellung.

Offerten u. „D. 100" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach Cleve zum 1. Oktober gesucht.

Frau Karl Bütt... geb. Benning.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.

Offerten unter **A. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

PIANOS

und FLUGEL in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Ernser Wasser

Die Geschäftsstunden werden vorläufig nicht mehr an der Schule, sondern in dem Hause der **Witwe W. Wolbring** zur gewohnten Zeit abgehalten.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft, Mussum.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Suche 30—50 Morgen

Ackerland

in der Nähe der Stadt zum Herbst oder Frühjahr zu pachten.

Offerten unter **B. 1855** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Landsturmmann

Gerh. Bischof

findet statt am Mittwoch morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Schluss

der Erneuerung zur 2. Klasse **am Mittwoch, 8. Aug. 1917, abends 6 Uhr.**

Ferner sind daselbst zu haben

Rote-Kreuz-Lose

Ziehung vom 26.—29. Sept. Preis des Loses Mk. 3.30.

Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer
Osterstraße 69.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Lothringerstr. 1.

Pilzmerkblatt.

Die wichtigsten eßbaren und schädlichen

Pilze.

Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamte.

Hierzu eine Pilztafel mit farbigen Abbildungen.

Preis 20 Pfennig.

J. & A. Temming.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Leibbinde — Umstands- und Nähkorsetts — Reform-Korsetts, Geradehalter, sowie kräftige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie

Frau Schaufs,
Nobelstraße 10, gegenüber der Rentei.

Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.

Merkur-Versand,
München, Nenzenherstr. 18/12 I